

## Residenz-Theater in Düsseldorf.

„Es bläsen die Trompeten!“ Ja, ein Soldatenleben, besonders in den höheren Offiziersregionen, muß schon was Schönes gewesen sein, sonst würde es gewiß nicht so oft für den Film entdeckt. Hier beginnt das Spiel mit einem Kuß auf die schöne Schulter der Gattin Cora des Majors von Butler. Leutnant Dulein hat ihn darauf gedrückt. Er muß sich mit Hans von Sellingen (Bruno Kastner), schießen und — ins Gras beißen. Der gute Schütze, Hans, bekommt Festung, lernt bei dieser als sehr angenehm geschilderten Bußzeit, Ellen Tresebaum (Anita Dorris), kennen, verliebt sich in sie, und zieht mit ihr auf eine Klitche, nachdem er Abschied vom Militär genommen. Beim Manöver bekommt das ländlich vereinsamte Pärchen Einquartierung. Husaren erscheinen und . . . Cora (Ruth Weyher), die alle miteinander den schönen Bruno seinem süßen Weibe abspenstig machen wollen. Es klappt aber nicht, denn das Frauchen fühlt eben zu der Zeit was unter dem Herzen. Wiederum bläsen die Trompeten: Die Husaren ziehen aus dem Manöver heim, desgleichen verschwindet die „Versuchung“, Frau Cora. Oskar Hoeders Roman fand mit diesem Werk eine entsprechende Verfilmung. — „Ballettmädels“ betitelt sich eine sentimentale Geschichte aus Wien, in der das reizende Betthäuschen Anita Dorris noch einmal vorüberflimmert, noch einmal, und zwar vergeblich liebt, denn sie ist für ihren Liebhaber, den Grafen Heini, nicht hochgeboren genug. Heini (Egon von Jordan) ist immerhin ein frischfleisch-jugendliches Mannsbild, nur leider zu sehr Aristokrat. Er nimmt Hella Kotlinsky, die auch über blaues Blut und Ahnenbilder verfügt. Im Film gibt es reizende Ballettarthen, und bis ins Grobe verfeinerte Aristokratentypen. Man amüsiert sich. — Das Programm wird mit der „Wochen schau“ und einem Kulturfilm abgerundet.

— rw. —

## Residenz-Theater.

Das Hauptwerk der Spielwoche ist der Zelnik-Mara-Prunkfilm „Der Zigeunerbaron“, über den wir bereits anläßlich einer Sondervorführung berichteten. Michael Bohnen als sympathischer Gaukler Zupan, Dieterle als prächtiger Zigeunerbaron und Lya Mara als raffige Prinzessin Saffi bilden das glänzende Haupttrio der Darsteller, ihnen gesellt sich der hocharistokratische Graf Ottokar des Ernst Verebes zu. Die Handlung entwickelt sich lustig und konsequent, nirgends überstürzt sich was, nirgendwo stockt das Tempo, und über allem wölbt sich (trotz Kruzitürkenkrieg) ein heiterer, blauer Himmel. „Wer uns getraut“ erklingt aus zwei engagierter Künstler Kehlen, und das Resi-Orchester jubelt und schwelgt in Strauß-Weisen. — „Charleson ist Trumpf“ im Beiprogramm. Reginald Denny gibt seine Gehaltszulage, die er vielleicht mal bekommen soll, im Verein mit seinem jungen Weibe (Laura de Plante) schon im voraus aus. Was kauft er nicht an schönen Säckelchen für sich und sein Frauchen: Kleider, Grad, ganze Wohnungseinrichtungen! Statt der Gehaltszulage bekommt er die „Kündigung“. Frauchen aber merkt nichts davon, denn infolge ganz märchenhaft verwickelter Umstände bittet man ihn eines schönen Tages, . . . reich zu werden. Reginald sagt zögernd zu. Der amerikanische Film ist wirklich hochamüsiant, man biegt sich je länger je mehr vor. Lachen. — Die *Wochenschau* berichtet.

Scha.